

# Die Schmalspurbahn

## Thailand und Europa – eine begrenzte Beziehung

**Der Artikel beschreibt die Beziehungen zwischen der EU und Thailand sowie die wichtigsten Faktoren, die sie beeinflussen. Wobei, so der Autor, der beachtenswerteste davon der Aufstieg Chinas ist.**

John Walsh

Europäer sind bereits seit Jahrhunderten in der Greater Mekong Subregion (GMS) aktiv. Frühe Forschungsreisende lieferten einige der wichtigsten Beiträge zur Geschichte der Völker und Staaten. Diese behandeln jedoch hauptsächlich die Rolle anderer Europäer in der Region, wohl hauptsächlich aufgrund von Rivalitäten zwischen Staaten und konkurrierenden christlichen Konfessionen. Gelegentlich werden chinesische Händler, Inder oder »Araber« erwähnt, aber in der Regel als unbedeutend angesehen, so als ob ihre Anwesenheit nur ein zeitweiliger historischer Zufall wäre.

Seit der Herrschaft von König Chulalongkorn (1853–1910) stützte sich der Modernisierungsprozess in Thailand gezielt auf ausländisches Wissen, insbesondere aus europäischen Staaten. Beiträge über den Fortschritt des Königs konzentrierten sich in verschiedenen Teilen der Erde vornehmlich auf seine Abenteuer in Europa, was damals wie heute als Zentrum von Kultiviertheit und Stil galt. Europäische Experten wurden eingeladen, um strategische Industrien in Siam zu etablieren. Die Beziehung fundierte also bereits lange auf folgender Basis: Grundsätzlich war sie ökonomisch; der Einfluss von Nicht-Europäern wurde ignoriert oder heruntergespielt; der Fluss an Technologie und Ideen verlief überwiegend in eine Richtung. Das ist natürlich eine Vereinfachung angesichts der heutigen Welt, in der internationale Beziehungen eher auf vielfältigen Faktoren beruhen und komplex zu sein scheinen. Verbindungen existieren nicht nur auf zwischenstaatlicher und individueller Ebene, sondern auch auf einer Reihe von dazwischen liegenden. Allerdings birgt diese Darstellung, trotz Vereinfachung, ein Körnchen Wahrheit.

### Aktuelle Themen

Die EU in ihrer Gesamtheit ist der drittgrößte Investor in Thailand, wobei die meisten Projekte aus den drei großen Staaten, den Niederlanden, Großbritannien und Deutschland, stammen. Das Gesamtinvestitionsvolumen der EU betrug 2006 mehr als 32 Milliarden Baht (ungefähr 700 Millionen Euro). Fast 19 Milliarden Baht steuerten allein die Niederländer bei, gefolgt von Briten als nächstgrößte Kapitalanleger mit 6,9 Milliarden Baht. Niederländer wie Briten unterhielten hochwertige Projekte, während die vielen Projekte Frankreichs und Deutschlands in der Regel wesentlich kleiner waren.

Thailändische Investitionen in Europa sind jedoch eher gering. Es gibt recht große Investitionen an Infrastrukturprojekten in Laos und Vietnam und bedeutende sino-thailändische Beteiligungen in China. Dennoch müssen thailändische Investitionen noch weit über diese Grenzen hinauswachsen. Natürlich gibt es eine gewisse Anzahl an thailändischen Arbeitern in Europa und einige führen ihre eigenen Betriebe. Diese sind jedoch eher klein, meist in Form von Restaurants.

In Thailand sind es üblicherweise eher europäische Männer, die sich dort niederlassen und thailändische Frauen heiraten. In Folge begannen Häuser im westlichen Stil besonders in der armen Region Isaan im Nordosten zu wuchern, was zu einigen interessanten Verschmelzungen architektonischer Stile führte.

In den letzten Jahren gab es Bemühungen, die internationale Kooperation bei klein- und mittelständischen Betrieben zu erhöhen. Diese müssen aber erst noch Früchte tragen. Ein Großteil von Thailands verarbeitender Industrie ist auf Originalausrüstungs-

hersteller (OEM) angewiesen, was bedeutet, dass thailändische Fabriken Artikel gemäß den Anforderungen der Auftraggeber herstellen, die dann ihr eigenes Markenzeichen anbringen. Generell sind die Herstellungsverfahren ausgereift und verbreitet. Zumeist stammt allerdings der Großteil des Profits in der verarbeitenden Industrie aus der Vermarktung. Den thailändischen kleinen und mittelständischen Unternehmen fehlt es jedoch allgemein an fachlicher Kompetenz, Technologie und Know-how im Bereich Marketing, um eine Ebene höher zu steigen, wo diese Marketingkomponente abgeschöpft werden kann. Es ist zu hoffen, dass internationale Kooperationen helfen können, einen solchen Prozess zu beschleunigen.

Bei Thailands Hauptexporten herrscht eine ähnliche Situation vor. Sie neigen dazu, massengüter- oder massenartikelähnlichen Status zu haben. Das bedeutet, dass bei den Rohstoffen (Früchte, Garnelen, mechanische Teile) nur eine vergleichsweise geringe Wertschöpfung stattfindet und die Konsumenten sie mehr oder weniger nur auf Grund des günstigen Preises erwerben. Diese Produkte können leicht durch billigere oder alternative Produkte ersetzt werden, so dass keine Loyalität seitens der Abnehmer erwartet werden kann. Im Gegensatz dazu haben europäische Produkte in Thailand üblicherweise eher ein hohes Markenansprechen, und Firmen versuchen aktiv, langfristige Treue zu fördern. Tesco Lotus beispielsweise, das enormen Erfolg mit der Eröffnung von Supermärkten im ganzen Königreich hatte, hat kürzlich den Plan verkündet, ein Forschungs- und

Entwicklungszentrum mit dem Ziel der Entwicklung eigener Markenprodukte zu eröffnen, um im Wettbewerb um die Kosten mit existierenden Produkten zu treten. Eigene Markenprodukte sind für gewöhnlich 15 bis 20 Prozent billiger als die der Konkurrenz, beruhen

aber erheblich auf der Vertrauensbasis der Verbraucher. Tesco Lotus hat traurige Berühmtheit erlangt und ist vielleicht ein Opfer des eigenen Erfolges. In verschiedenen Teilen des Landes kam es zu Protesten wegen der Eröffnung neuer Geschäfte, aber das Ansehen bei den Konsumenten bleibt rein. Das gleiche gilt für eine andere Supermarktkette, Carrefour, welche ihr Ansehen als französische Firma benutzt, um mit leicht höheren Preisen und einer größeren ausländischen Produktpalette im Wettbewerb anzutreten. Der Spielraum innerhalb der Bandbreite von Verbrauchsgütern, der zur Ausnutzung von ausländischem Einfluss oder ausländischen Qualitätsmerkmalen zur Verfügung steht, wurde jedoch durch die

andauernde Einführung von Produkten aus anderen neu in den Markt drängenden Ländern geschmälert. Im Fall populärer Medien zum Beispiel bedeutet der Aufstieg koreanischer und japanischer Popmusik geringere Möglichkeiten für westliche Produkte im Wettbewerb. Backwaren und angegliederte Cafés haben hohen europäischen Erkennungswert, sind aber nicht wie Starbucks mit einer einzigen vorherrschenden Marke assoziiert und daher verwundbar durch nicht-europäischen Wettbewerb.

Ein Gebiet, auf dem Europa führend für die Verbraucher oder besser Zuschauer bleibt, ist Fußball. Englischer Fußball ist der populärste in Thailand und lockt üblicherweise viel mehr Fernsehzuschauer und treue Anhänger an als selbst die Nationalmannschaft. Außerdem haben große und glanzvolle Vereine aus Spanien, Italien und Deutschland treue Fangemeinden. Dieses große Interesse wird auch durch die Schwäche der einheimischen Ligastruktur verstärkt, welche seit Jahren durch politische Machtkämpfe gelähmt wird und wenige Sponsoren oder Interessenten anzieht. Folglich drehen sich alle Bestrebungen der Fußballer und ihrer Familien um die Möglichkeit, nach Europa zu ziehen und dort zu spielen. Einige europäische Vereine nutzen das große Interesse am Fußball und touren durch das Königreich um dort zu spielen, Fußballkliniken zu errichten oder junge thailändische Spieler für ihre Vereine zu testen.

### Diplomatische Themen

Unter der demokratisch gewählten Regierung von Thaksin Shinawatra war das wichtigste diplomatische Thema, das eine Kluft zwischen Thailand und der EU bildete, Burma – neben Bedenken bezüglich einheimischer Taktiken wie dem Kampf gegen Drogen, dem tausende Menschen zum Opfer fielen. Premierminister Thaksin schuf eine recht starke Beziehung zur burmesischen Militärregierung im Sinne eines kreativen Dialogs. Seine Regierung plante eine Anzahl von Infrastruktur-Jointventures, um die burmesische Regierung an langfristige Kooperationen zu binden. Diese Projekte, wie im Fall des geplanten Damms am Salween-Fluss, gaben der EU Anlass zu Bedenken, dass es der burmesischen Armee die Möglichkeiten liefern könnte, die ethnischen Minderheiten dieses Gebiets gewaltsam zu vertreiben.

Andere burmabezogene Themen beinhalten Drogenschmuggel, Menschenhandel, die Behandlung der eine Million burmesischen Flüchtlinge in Camps entlang der Grenze sowie die Situation burmesischer Gastarbeiter. Diese Themen werden generell auf nichtstaatlicher Ebene behandelt, in der Regel mit Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) an vorderster Front der Debatte. NGOs leiden unter dem geringen Grad an politischem Diskurs in der thailändi-

# Einbahnstraße



Der Autor lehrt an der Shinawatra International University, Bangkok.

schen Gesellschaft und dem Argwohn, mit dem staatliche Akteure ihren Handlungen und Äußerungen entgegengetreten. In den letzten Jahren kam es, zum Teil aus Achtung vor den NGOs und ihrer Rolle im Wiederaufbau nach dem Tsunami, selten zu offenen Feindseligkeiten. Trotzdem zeigen die jüngsten anti-singapurischen Demonstrationen und Stimmungen, wie schnell nationale Empfindungen angeheizt werden können.

Seit dem Militärputsch vom 19. September 2006 unterstützen die Führer der EU verhalten die Forderungen nach Aufhebung des Kriegsrechts, Wiederherstellung der Redefreiheit und der letztendlichen Rückkehr zu demokratischer Regierung. Äußerungen gab es zwar, doch waren diese diskret und erhielten wenig Resonanz von der Militärregierung. Redegewandtere Beschwerden wurden erhoben, nachdem die Änderungen zum Gesetz über Auslandsgeschäfte und die Einführung von Kapitalkontrollen Geschäftsprofite in großem Maße bedrohten. Der Einfluss von gemeinsamen Handelskammern wurde deutlich, als diese die Militärregierung zwangen, ihre anfänglichen Pläne zurückzuziehen. Die Vorstellung, dass eine Regierung eine Politik verfolgt, die nicht als unternehmensfreundlich gilt, ist beinahe undenkbar geworden, vor allem in einem Staat, der keine beträchtlichen Öl- und Gasvorräte hat. Somit führt das Bedürfnis nach der Aufrechterhaltung der Stabilität auf beiden Seiten (Militärregierung und ausländische Investoren) zu der Bereitschaft, mehr oder weniger friedlich zusammen zu arbeiten. So zumindest ist die derzeitige Situation.

#### Der Einfluss des Schwellenlands China

Der Aufstieg Chinas ist in Thailand offensichtlicher als in den meisten Ländern, da die physischen Faktoren des Aufstiegs ebenfalls sichtbar sind. Die Eindämmung des Mekong und die Beseitigung der Stromschnellen auf chinesischem Territorium führten einerseits zu verringertem Abfluss und andererseits zum Aufkommen von Frachtern, die in der Provinz Chiang Rai Handel treiben. Darunter waren auch Frachter, die trotz der Verschmutzungsgefahr mit Öl beladen sind. Der Bau von Schnellstraßen, die Südchina mit Bangkok verbinden und Teil des bilateralen freien Handelsabkommen sind, hatte zur Folge, dass eine große Menge Obst und Gemüse sowie zahlreiche gefertigte Güter in Thailands Handelsketten eingeführt wurden. Aufgrund der Intensivierung der Investitionen chinesischer Firmen, vor allem in designierten Investitionsparks im Norden des Landes, arbeitet eine zunehmende Zahl an Thailändern für chinesische Firmen. Dadurch werden auch chinesische Standards im Bereich Arbeiterschutz und Arbeitsplatzdemokratie beziehungsweise deren Nichtvorhandensein immer einflussreicher.

Die gegenwärtige Unsicherheit bezüglich der Haltung der Militärregierung gegenüber ausländischen Investitionen hat dazu geführt, dass internationale Investoren ihre Projekte stoppten oder verschoben, obwohl einige andere wie geplant voranschritten. Diejenigen, die am wenigsten Bedenken bei der Fortführung ihrer Investitionsvorhaben hatten, scheinen derzeit zuversichtlich, dass sie mit einer Militärregierung ins Geschäft kommen können. In all diesen Bereichen scheint der europäische Einfluss fortwährend abzunehmen.

#### Ausblick

Es ist möglich, das Verhältnis zwischen Europa und Thailand als Fortsetzung einer lang etablierten Beziehung zu sehen, welche sich durch einseitige Ströme, geringe Wertschätzung der Rolle und Bedeutung anderer nationaler Gruppen sowie der starken Betonung eher wirtschaftlicher als sozialer Aspekte auszeichnet. Es gibt zahlreiche Initiativen, die Möglichkeiten für ein stärkeres Engagement im sozialen Bereich bieten, die meisten bewegen sich aber in einer kleinen Größenordnung verglichen mit konkurrierenden Interessen anderer Sektoren. Im Bereich Ausbildung zum Beispiel richtet man sich mit gemeinsamen Abschlussprogrammen und interkulturellen Aufenthalten an die thailändische Jugend, und einige nehmen diese Chancen enthusiastisch wahr. Der größte Druck, der auf jungen Thailändern lastet, ist aber immer noch das Erlernen der englischen Sprache, was das Hauptziel einer ausländischen Ausbildung ist. Die angesehenste Form der Auslandsausbildung ist die in den Vereinigten Staaten von Amerika, während Australien und Neuseeland preiswerte Alternativen zu Großbritannien darstellen. Und wiederum bewirkt die steigende Bedeutung Chinas, dass mehr Studenten nach China reisen, um dort zu studieren, oder an andere Orte, wo sie Chinesisch erlernen können. Chinesischsprachige Ausbildungsgänge zum Betriebswirt verbreiten sich langsam in Bangkok und konkurrieren mit den zahlreichen einheimischen und internationalen Abschlussprogrammen, die bereits angeboten werden.

Übersetzung aus dem Englischen von Claudia Beierlein.

#### Anmerkung

Statistiken wurden vom thailändischen Board of Investment (BOI) unter der Webseite <http://www.boi.go.th> entnommen.